

In Erfurts Ortsteilen kann bald wieder gebaut werden

TA 16.6.2015

Neues Stadtentwicklungskonzept reagiert auf Einwohnerwachstum. Flächenreserven in der Kernstadt fast aufgebraucht

VON HOLGER WETZEL

Erfurt. In Erfurts Ortsteilen soll das Bauen bald wieder erlaubt sein. Im nächsten Stadtentwicklungskonzept soll eine „vernünftige kleinteilige Entwicklung“ der Ortsteile zugelassen werden, sagt Urs Warweg (SPD), der als Vorsitzender des Stadtentwicklungsausschusses intensiv am Konzept mitarbeitet.

Das bisherige Konzept hatte die Entwicklung der Ortsteile bis auf wenige Ausnahmen und Lückenbebauung blockiert, um zunächst die Kernstadt zu entwickeln. Es stammt von 2008, als die Prognosen Erfurt bestenfalls den Erhalt des Status quo vo-

raussagten. Seitdem wächst die Stadt aber und hat derzeit bereits über 207 000 Einwohner.

„Die Flächenreserven in der Stadt sind fast aufgebraucht“, sagt Warweg. Die Wohngebiete „Bunter Mantel“ und „Marienhöhe“ werden entwickelt, die erweiterte Oststadt soll langfristig zusätzlichen Wohnraum für rund 3000 Menschen bieten.

Doch reicht das nicht, um mit dem Wachstum von 1500 Einwohnern pro Jahr mitzuhalten. Die Mieten steigen. „Mehr Wohnraum ist die sinnvollste Mietbremse“, meint Warweg.

Im neuen Konzept, das mit Blick auf 2030 erstellt wird, sollen deshalb wieder die Ortsteile

am Wachstum mitwirken. „Das Konzept stellt die übergeordnete Planung für die Stadtentwicklung dar“, betont Warweg.

Konkurrenz von anderen Kommunen

„Der Druck aus den Ortsteilen wächst“, weiß Warweg. Viele Ortsteilbürgermeister mahnen seit Monaten, dass die junge Generation gern im Ort bleiben möchte, aber aus Mangel an Bauplätzen wegziehen muss.

Druck üben aber auch andere Kommunen aus. In Elxleben und sogar bis jenseits von Kölle-

da werden Neubaugebiete offensiv als Wohnstandorte für Erfurt vermarktet. Mit Verweis auf Erfurts Attraktionen sollen so Menschen in die Landkreise gelockt werden. Erfurt läuft Gefahr, sich die Butter vom Brot nehmen zu lassen – jeder Einwohner bringt Steuereinnahmen und Landeszuweisungen.

Die künftige Ortsteilerweiterung soll maßvoll verlaufen. Große Baugebiete bleiben untersagt. Entwicklungsträger, die Häuser bauen und verkaufen, sollen ebenfalls ausgeschlossen werden. Allenfalls Erschließungsträger sind denkbar.

Wie die Orte vom Konzept profitieren, hängt vom Charak-

ter des jeweiligen Ortsteils ab. Je größer ein Ortsteil ist, je besser an den öffentlichen Verkehr angeschlossen und je besser er infrastrukturell ausgestattet ist, desto mehr Häuser können gebaut werden. Kleinere Neubaugebiete sind durchaus denkbar.

Das neue „integrierte Stadtentwicklungskonzept“, das zahlreiche Aspekte der Stadtentwicklung aufgreift, soll im September vom Stadtrat als Entwurf beschlossen und dann noch öffentlich diskutiert werden. Greifen könnte es schon früher. „Entscheidend für das Baurecht ist der politische Wille, in den Ortsteilen wieder etwas zuzulassen“, sagt Warweg.